№ 5244. Sonnabend, 9. Januar. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Lotterie.

[1. Kl., 2. Ziehungstag am 7. Jan.] Es fielen 5 Gewinne zu 70 Rℓ. auf Nr. 8944 19,944 55,042 63,240 80,502.

14 Gewinne zu 60 Rℓ. auf No. 2045 4073 28,943 37,154 43,369 48,608 51,284 59,334 63,589 69,009 72,955 74,405 82,953 85,411.

21 Gewinne zu 50 Rℓ. auf Nr. 3150 6259 7222 16,691 17,025 17,480 22,331 29,003 30,127 33,158 45,537 46,856 51,525 60,890 64,165 78,456 80,850 87,248 87,976 88,549 92,393.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 8. Januar, 8½ Uhr Abends.

Paris, 8. Jan. Die erste Conferenzsitzung findet morgen Nachmittag 4 Uhr statt.

Die „Patrie" und die „France" dementiren die Nachricht, daß England und Frankreich sich über die eventuelle Besetzung Athens verständigt hätten.

♂ **Berlin**, 7. Jan. [Die Kreuzzeitungspartei und die Landeskirche.] Bekanntlich war es die, seiner Zeit auch von der „Kreuzzeitung" hochgefeierte Doctrin der evangelischen Kirchenzeitung und des Ministers v. Raumer, daß die wahre und dem Geiste der evangelischen Kirche allein entsprechende Selbstständigkeit derselben (Art. 15 der Verf.) darin bestehe, daß der Landesherr nicht weil er Landesherr, sondern weil er ihr „verehrtes Glied" sei, das Kirchenregiment mit voller bischöflicher Gewalt in seiner Hand behalte und es ausübe nur mit Zuhilfenahme der von ihm selbst ernannten rein kirchlichen (also, wie man prätendirte, in keiner Weise staatlichen) Behörden, nämlich der Superintendenten, der Consistorien und des Oberkirchenraths. Auch wenn etwa Presbyterien und Synoden hinzuträten, so dürfe doch im Interesse der Kirche selbst, die oberste bischöfliche Gewalt des Landesherrn in keiner Weise beschränkt werden. Er möge des „Beiraths" dieser seiner Behörden und, wenn er wolle, auch der nach seiner Anweisung von ihnen geschaffenen Synode sich bedienen; aber der Zustimmung bedürfe er in keiner Weise, weder der eines Oberkirchenrathes noch der einer Landessynode. Freilich solle er die Kirche nicht beherrschen, sondern ihr dienen; aber er diene ihr eben nur dann in wahrhaft evangelischer Weise, wenn er niemals vergesse, daß er der absolut souveräne Bischoff der evangelischen Landeskirche sei, die Doctrin Bethmann-Hollwegs und auch des Herrn v. Mühler (wie aus seiner ministeriellen Praxis geschlossen werden muß), ist ihrem Wesen nach dieselbe, obwohl sie in milderen Formen sich ausspricht und ihre härtesten (wenn auch durch keine Logik aus der Welt zu schaffenden) Consequenzen durchaus nicht anerkennen will. Aber die „Kreuzzeitung", (s. Beil. zu No. 5) wie wunderbar es Manchem auch scheinen mag, bricht jetzt grundsätzlich mit der Theorie nicht etwa bloß von einer schrankenlosen „landesherrlichen Machtvollkommenheit in der evangelischen Kirche, sondern sogar mit der Theorie von dem landesherrlich-bischöflichen Kirchenregimente selbst. Jetzt erinnert sie sich dessen, daß Luther ein solches Kirchenregiment, da es ihm zur Zeit unmöglich schien, ein dem Geiste des Evangeliums entsprechendes einzurichten, nur als ein bloßes „Nothwerk", wie sie hinzufügt, „eben so scharf wie treffend" bezeichnet. Ebenso erinnert sie sich jetzt, daß selbst König Friedrich Wilhelm IV. sich danach gesehnt habe, die Bürde des Kirchenregiments „in die rechten Hände" legen zu können. Freilich hat dieser anscheinende Systemwechsel seinen ganz besonderen Grund. Denn für Preußen, so meint sie, sei das noch erst bloße Theorie, da ja die „rechten Hände" noch nicht zu finden wären. Für Hessen-Darmstadt dagegen müsse die Theorie sobald wie möglich zur Praxis werden, denn in diesem unglücklichen Lande habe der Großherzog (zu dessen Verehrern selbstverständlich auch wir nicht gehören) sein kirchenregimentliches Amt nicht, wie es doch seine Schuldigkeit gewesen wäre, im Dienste der Hengstenbergischen Orthodoxie geübt, er habe dasselbe vielmehr und zwar gerade zu Gunsten der Protestantenvereinler und anderer Ketzer in einer erschreckenden Weise gemißbraucht. Er habe sich nämlich unterfangen den „von dem Oberconsistorium und Ministerium einstimmig gestellten Antrag auf Amtsentsetzung" des von der dortigen Orthodoxie mit dem gerechtesten Anathem belegten Predigers Mitzenius lediglich „nach persönlichem Ermessen und Belieben" einfach zurückzuweisen. Man sieht, es hängt nur von den Umständen ab, ob unsere Orthodoxen nicht irgend einmal sogar für die absolute Trennung von Kirche und Staat und für das nordamerikanische Freiwilligkeitssystem schwärmen werden. Hat es doch Umstände gegeben, und können irgend einmal wieder Umstände eintreten, da die feudale Partei, diese angeblich privilegirte Stütze des Thrones gerade in die Feindin sich verwandelt.

— [Die Freilassung gegen Caution] soll, wie das Obertribunal in einem neueren Falle entschieden hat, nur dann stattfinden, wenn die Verhaftung des Angeschuldigten allein deßhalb erfolgt ist, weil er eines Fluchtversuchs verdächtig ist. Erfolgt jedoch die Verhaftung, wie das in den meisten Fällen geschieht, aus dem Grunde, weil die Gefahr vorhanden ist, der Angeschuldigte könnte seine Freiheit mißbrauchen, um den Thatbestand zu verdunkeln und dadurch die Ermittelung der Schuld erschweren, dann soll auch eine annehmbare Caution die Entlassung aus der Haft nicht rechtfertigen. Wie die „Trib." erfährt, ist in einer der in so bedauerlicher Anzahl hier vorgekommenen Untersuchungen wegen Unsittlichkeit gleichfalls ein Antrag auf Freilassung gegen Caution gestellt und aus dem oben erwähnten Grunde zurückgewiesen worden.

— [Dem hiesigen Volksküchen-Institute] ist — wie die „Zuk." meldet — ein nicht unbedeutender Schaden durch die Unredlichkeit eines Buchhalters zugefügt. Die geschäftliche Leitung des Unternehmens ist eine ziemlich complicirte und so ist man derartigen Zufällen leichter ausgesetzt, wird aber sich besser zu sichern vermögen, wenn erst der jetzt, wie man hört, beschlossene Plan ausgeführt ist, nach welchem die Ueberschüsse zunächst nicht für Vermehrung der Küchen, sondern für Erwerbung eines Gebäudes verwendet werden sollen, in dem dann die ganze Verwaltung sammt Herstellung der Speisen centralisirt werden soll.

— [Zum Nordd. Bundesconsul in Constantinopel] ist, der „Kreuzztg." zufolge, Legationsrath Grimm ernannt worden.

— [Wechsel auf Leipzig] und andere sächsische Plätze, die bei den Königl. preußischen Bankanstalten eingereicht werden, müssen in Zukunft entweder mit dem sächsischen Stempel versehen sein oder es muß der Betrag desselben nach dem Satze von 1 Sgr für 100 Rℓ von den Discontanten vergütet werden.

München, 7. Jan. Bei der Wahl für das Zollparlament in Unterfranken hat in 22 von 38 Wahlbezirken Graf Luxburg 2132 St., der ultramontane Gegencandidat Frhr. v. Zu-Rhein 998 St. erhalten, so daß die Wiederwahl des Ersteren gesichert scheint. (N. T.)

England. [Einkünfte englischer Schulmänner.] Wie ein Märchen aus Tausend und Einer Nacht durfte es manchem deutschen Gelehrten vorkommen, wenn er erfährt, daß der Rector einer gelehrten Schule in England (der Rector zu Eton eine jährliche Einnahme von 4572 Lstr. oder von 30,480 Rℓ Pr. Courant bezieht. Freilich steht der Inhaber dieser Stelle auch in England in dieser Beziehung einzig da, allein auch die übrigen Stellen sind mit Einkünften bedacht, welche uns in Erstaunen setzen. So bezieht der zweite Lehrer in Eton 2200 Lstr. oder 14,660 Rℓ, der Rector von Winchester 20,000 Rℓ, sein erster Untergebener 9333 bis 10,000 Rℓ In Rugby fließen dem Rector jährlich 19,713, dem zweiten Lehrer 10,780 Rℓ zu. Am geringsten stellen sich in Bezug auf die Einnahmen die Rectorstelle zu Shrewsbury (13,333 Rℓ), zu Harrow (8000 Rℓ) und bei den Londoner Schulen Westminster (7820 Rℓ), Charterhouse (7333 Rℓ), Merchant Tailors (6662 Rℓ) und St. Pauls (6000 Rℓ nebst der Rente von 2 Häusern). In Preußen, wo die Rectorstellen verhältnißmäßig noch am reichsten dotirt sind, betragen die Gehalte außer freier Wohnung 900 bis 2600 Rℓ, und dabei nähern sich bei Weitem die meisten mehr dem Minimal- als dem Maximalsatz. Viel ungünstiger noch als in Preußen sind diese Stellen in Sachsen und in Thüringen situirt. Freilich bezahlt auch ein Zögling in Eton jährlich 1000—1400 Rℓ und in Rugby immer noch 600 Rℓ für Unterhalt und Unterricht. — Summen, die man in Deutschland für die Erziehung und Ausbildung der Kinder zu bezahlen theils nicht gewohnt, theils auch nicht im Stande ist — und daraus ergiebt sich allerdings der Uebelstand, daß in England eine umfassende Bildung nur für einzelne bevorrechtete Klassen gewährt wird, während der bei Weitem größte Theil der heranwachsenden Jugend in Schulanstalten gebildet wird, mit denen selbst unsere Dorfschulen getrost in die Schranken treten können. (Elberf. Z.)

— [Beschränkung des Verkaufs von Giften.] Mit dem neuen Jahre ist die in letzter Session angenommene Bill zur Beschränkung des Verkaufes von Giften in Kraft getreten. Gifte dürfen fernerhin nur von qualificirten Apothekern und Droguisten verkauft werden und müssen äußerlich durch eine deutliche Aufschrift als solche gekennzeichnet sein. Alle Giftstoffe sind in zwei Classen A und B getheilt, für deren erstere außer den obigen noch die Bestimmungen gelten, daß der Verkäufer dieselben nur an ihm persönlich bekannte Individuen abgeben darf, daß er über seine Verkäufe Buch führen und den jedesmaligen Verkauf durch den Käufer nebst einem Zeugen bescheinigen lassen muß. Auf Ueberschreitung des Gesetzes steht eine sehr hohe Geldstrafe.

Frankreich. [Die Gemälde des Louvre. Der Kaiser.] Die Regierung hat endlich einmal den Vorwürfen der Journale Rechnung getragen, und die Louvregemälde, welche Herr v. Nieuwerkerke dem Cercle Imperial als Schmuck anvertraut hat, sind diesem wieder entzogen. Der Senatspräsident bleibt vor der Hand noch im Besitze der ihm verabreichten Kunstwerke aus der genannten Gemäldegalerie. — Der Kaiser, welcher heute zur Jagd nach Rambouillet gefahren ist, hat seit längerer Zeit wieder Herrn Nigra mit sich geladen.

Italien. Rom. [Die päpstlichen Truppen.] Auf den Glückwunsch der Truppen soll der Papst geantwortet haben, daß er das allgemeine Concil im nächsten Jahre schon im Wiederbesitz seiner vollen weltlichen Macht eröffnen werde. In der Antwort an seine Nobelgarde verglich der Papst den gegenwärtig hier aufs Quälendste wehenden bösen warmen Wind (Scirocco) mit dem Gifthauch der Revolution. Bei alledem werden die Gerüchte immer stärker, welche von der zunehmenden Unsicherheit der päpstlichen Truppen sprechen; es giebt Leute, welche behaupten, der Papst könne nur noch auf die Zuaven zählen. Das wird aber wohl übertrieben sein. Am 26. Abends brachten die Zuaven dem Papst eine Serenade; sie trugen farbige Laternen an ihren Bajonetten und marschirten nach dem Tact der Musik so, daß die Folge der Laternen vom Fenster des Papstes aus gesehen Buchstaben bildeten, bis die Namen Pio e Roma erschienen. Der Papst stand mit den neapolitanischen Herrschaften am Fenster. An demselben Abend wurde im Apollo-Theater ein neues Ballet ausgepfiffen, weil die Tänzerinnen Kopfbedeckungen trugen, welche den Kappen der Zuaven ähnlich waren. Der Papst, der über diesen Theaterscandal sehr unwillig war, sagte dem Chef der Zuaven v Charette sehr viel Freundliches über die Serenade und ernannte ihn zum Obristen. (Krzztg.)

Danzig, den 9. Januar.

* [Gewerbeverein.] In der Donnerstagssitzung hielt Hr. Mechanicus Jacosen einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über den Bernstein, dessen Fundorte, Gewinnung und über den weitverbreiteten Handel mit diesem vaterländischen Fabrikat. — Hr. Pfannenschmidt legte hierauf mehrere Proben von dem von Pfannenschmidt und Mehner (Brabank, Wallgasse No. 7) fabricirten Bernsteinlack vor. Derselbe zeichnet sich durch schnelles Trocknen, große Härte, verbunden mit Elasticität aus und widersteht dem Angriff von Säuren, wie bedeutend starker Hitze bis zu 250 Grad Celsius. Der Lack hat bereits weite Verbreitung gefunden und wird von Autoritäten, von welchen verschiedene Atteste ausgelegt waren, bestens empfohlen. Für die Herren Maler eignet sich besonders die helle Sorte zur Mischung mit Farben zu verschiedenen Anstrichen auf Holz, Eisen, Zink 2c. Hr. Apotheker Helm hat eine Niederlage dieses Fabrikats übernommen und kostet der Centner 20 Rℓ, das Pfund 7½ Sgr

* [Gerichts-Verhandlung am 7. Januar cr.] 1. Die Arbeiter Ferdinand Müller und Julius Krolikowski von hier wurden am 26. August cr. durch den Steuer-Aufseher Wodtke beim Mehlschmuggel betroffen. Sie warfen das Mehl, um es nicht confisciren zu lassen, in die Mottlau und hinderten den W. durch Bedrohung und Mißhandlung das Mehl aus dem Wasser herauszufischen. Ein Jeder von ihnen wurde dafür zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. 2. Die unverehel. Anna Boldt. hierselbst hat ihrem Brodherrn, Kaufmann Meyer, ca. 15 Sgr unterschlagen und erhielt dafür 2 Tage Gefängniß. 3. Eine gleiche Strafe erhielt der Knecht Anton Krause von hier, weil er seinem Brodherrn, Bäckermeister Hildebrandt, 20 Sgr unterschlagen hat. 4. Der Arbeiter Schmiede in Schellingsfelde wurde wegen Beamtenbeleidigung zu 10 Rℓ Geldbuße event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. 5. Die Maurergesellenfrau Henriette Heimlich von hier, wurde von der Anklage, der Topfhändlerin Frankenstein eine Kaffeekanne gestohlen zu haben, freigesprochen. 6. Wegen Diebstahls wurden verurtheilt die verehel. Florentine Hensel geb. Matern zu 14 Tagen Gefängniß und der Arbeiter J. J. Lange zu 6 Wochen Gefängniß und Nebenstrafen. 7) Der Arbeiter August Lange in Pietzkendorf wurde wegen Angriffs des Schulzen Epp daselbst zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der desselben Vergehens angeklagte Arbeiter Aug. Zirotzki aus Pietzkendorf wurde freigesprochen. 9) Die verehel. Johanna Wegner geb. Koch wurde von der Anklage, der verehel. Korbmachermeister Schewel aus deren Marktbude einen Korb gestohlen zu haben, freigesprochen. 9) Der Arbeiter August Heinr. Klein von hier erhielt wegen Verwundung des Pionier Wiedehöft durch einen Messerstich 6 Wochen Gefängniß.

Vermischtes.

— [Das Berliner Aquarium] wird erst zu Anfang des Frühjahrs eröffnet werden. Inzwischen hat eine Anzahl seiner künftigen Bewohner im Vorderhause ein vorläufiges Unterkommen gefunden. 10,000 Stück Thiere harren bereits des Einzugs in die neue Wohnung. Es befinden sich darunter Chamäleons, fliegende Eichhörnchen oder Flughörnchen, Springmäuse aus der egyptischen Wüste, Biber, Fischotter, 20 Krokodille, etwa 40 Schlangen (incl. Klapperschlange), ein fabelhafter Reichthum buntgefiederter Vögel, 20 Glanzdrosseln aus den Urwäldern Mittelafrika's, über 300 Papageien, wobei höchst seltene aus den Suda-Inseln, etwa 800 Ziervögel aus allen Welttheilen, dabei rosarother Löffelreiher, Trompetenvogel aus Südamerika, 20 Paare brütender Zebrafinken aus Australien, eine Colonie afrikanischer Webervögel, über 2000 Fische und andere niedere Seethiere (Hummer, Krabben, Seesterne 2c.) Alles deutet auf die großartige Anlage hin, welche das ganze Institut zu den bedeutendsten derartigen in Europa machen wird. (Ostd. Z.)

— [Gegen Biernoth.] Gegenwärtig ist der Bau von 6 größern Brauereien auf dem Weichbilde Berlins in Angriff genommen worden und sollen im Laufe des Sommers noch deren 6 angelegt werden.

— [Darwin.] Unter den Naturforschern, welche die von der österreichischen Regierung befohlene ostasiatische Expedition mitmachen, befindet sich auch der bekannte Darwin. Er unterzieht sich dieser Reise, um Fragen zu beantworten, die das Studium der Gebehrden und des Gesichtsausdrucks der Menschen-Racen umfassen.

— [Zur Witterung.] Aus Ried (Oberschlesien) wird berichtet, daß daselbst blühende Veilchen in kühlem Grunde aufgefunden wurden, und in Kärnten und Krain wurden bereits stäubende Kätzchen der Haselstaude beobachtet; die Blüthenknospen des Schneeglöckchens haben in günstigen Lagen die Erdkruste bereits durchbrochen, das Scharbockkraut treibt schon die ersten Wurzelblätter und an der Hollunderstaude haben sich die Blattknospen geöffnet. In Meran blühen Scabiosen und Primeln, und an etwas sonnigen Abhängen sproßt das Gras im üppigsten Grün.

Pest. [Der Kampf mit einem Stiere.] Am Mittwoch gelang es einem Stier, den man zur Schlachtbrücke expedirte, in der Stationsgasse, sich freizumachen, und wurde dann ein leerer, umzäunter Hausgrund, wohin der Stier sich geflüchtet hatte, der Schauplatz eines Kampfes, der selbst in einem römischen Amphitheater Beifall gefunden hätte. Die Fleischhacker ließen nämlich zwei ungeheure Hunde auf das entkommene Thier los, das seine Gegner ruhig erwartete. Der Stier nahm die Sache Anfangs leicht und schüttelte die Angreifer von sich ab; endlich aber begann er, sich seiner Hörner zu bedienen und warf die Hunde mitunter klafterhoch in die Luft, als wären es Ratten. Die Hunde erneuerten ihre Angriffe immer wieder, bis einer derselben unter die Füße des Stiers gerieth, der nun seinen Gegner so fest niederdrückte, daß der Hund mit heraushängender Zunge scheinbar leblos liegen blieb. Nun trat ein handfester Fleischergeselle auf den Kampfplatz, um es mit dem wüthenden Thiere aufzunehmen. Er wurde jedoch vom Stiere, der auf ihn losrannte, niedergeworfen und gerieth nun unter den Füßen des schäumenden Thieres in die größte Lebensgefahr. Nun zogen aber die heftigen Angriffe des zweiten Hundes die Wuth des Stieres auf sich, und während diese zwei Thiere mit einander kämpften, hatte sich auch der scheinbar erdrückte Hund erholt. Dieser sprang nun herzu und biß sich an der Ohrwurzel des Stieres wüthend ein. Nun rührte sich der Stier nicht mehr, nur blies er aus den Nüstern den Staub hoch empor und seine Füße zitterten sichtlich. Die Fleischhacker konnten sich hierauf wieder heranwagen und den Stier anbinden, doch waren sie nicht im Stande, den erwähnten Hund von dem Ohre des Stieres loszumachen. Bis zur Schlachtbrücke, wohin man den Stier brachte, hing der Hund am gebändigten Thiere fest; dort aber fand der gehörnte Kämpfer seinen Tod.

— [Resultate der Sclaven-Emancipation in Amerika.] Die Behauptung, daß freie Arbeit im Süden weit bessere Resultate liefern werde, als Sclavenarbeit, soll nach dem Newyorker „Commercial-Advertiser" eine glänzende Bestätigung finden. Das Blatt schreibt: Die Ernteberichte aus dem Süden lauten fortwährend sehr günstig. Die Baumwollernte wird einen Ertrag von wenigstens, wenn nicht bedeutend über 2,700,000 Ballen liefern. Farmer und Pflanzer in Zucker und Baumwolle erzeugenden Districten sind in Bezug ihrer diesjährigen finanziellen Resultate in der besten Stimmung und haben, was bisher selten geschah, hinreichende Quantitäten Mais, Weizen, Kartoffeln u. s. w. geerntet, um ihre Bedürfnisse hierin vollauf zu decken. Auf diese Weise behalten sie den Ertrag der Baumwollernte unter eigener Controle, da die in früheren Jahren darauf gemachten Vorschüsse Seitens der Factoren, die Producenten gänzlich in die Hände jener überlieferte. Beim Verfall ihrer Accepte waren sie damals genöthigt, ihre Ernte an den Markt zu bringen, und fremde Speculanten und Händler, hieraus Vortheil ziehend, drückten die Preise nach Belieben und weit niedriger, als sie dieses unter anderen Umständen hätten thun können. Diesem in Zukunft vorzubeugen, haben die Pflanzer dieses Jahr eine neue Politik inaugurirt und sich den Händen der Mäkler oder Factoren entrissen, indem sie durch den Anbau hinreichender Quantitäten Getreide, Mais, Kartoffeln 2c. sich mit den nöthigen Mitteln zum Lebensunterhalt im Voraus versahen und somit keine Verbindlichkeiten für diesen Zweck einzugehen hatten. Das Resultat ist aus dem Factum ersichtlich, daß Baumwolle, welche im Liverpooler Markte vor einem Jahre mit 7 — 8 d. bezahlt wurde, jetzt 10 bis 11 d. bringt.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Sunderland, 4. Jan.: Fortuna, Jensen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 8. Januar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	339,3	2,0	W	schwach	bedeckt.
6	Königsberg	340,1	2,0	W	schwach	bedeckt.
6	Danzig	340,5	3,0	WNW	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	340,6	1,6	NW	mäßig	bedeckt.
6	Stettin	341,7	3,5	W	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	339,4	2,9	NW	schwach	bedeckt.
6	Berlin	330,7	3,0	NW	schwach	ganz bewölkt.
7	Köln	341,2	0,9	NO	schwach	heiter.
7	Flensburg	340,8	3,8	SW	s. schwach	heiter.
7	Stockholm	339,8	—3,0	Windstille.	Nebel.	
7	Helder	342,2	3,4	S	schwach	heiter.
7	Petersburg	340,1	—0,4	Windstille		bedeckt.
7	Haparanda	337,7	—9,1	SO	schwach	bedeckt.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
1. Abtheilung,
den 8. Januar 1869, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Schultze**, in Firma **Eduard Schultze** hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **2. Januar cr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Rudolph Hasse** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 15. Januar 1869,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- u. Kreisgerichts-Rath **Jorck** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **15. Febr. cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6092)

Bei der am 31. December vorgenommenen Verloosung der Pr. Stargardter Kreis-Obligationen sind ausgeloost:

I. Von den 4½ procentigen Obligationen erster Emission:
Littr. B. zu Zweihundert Thalern No. 85, 98, 116, 24, 142.
Littr. C. zu Einhundert Thalern No. 448, 181, 171, 194, 237, 124, 344, 159, 23, 144, 205, 235, 458.
Littr. D. zu Fünfzig Thalern No. 259, 358, 119, 168, 72, 316, 48, 335, 235, 271.
Littr. E. zu Fünfundzwanzig Thalern No. 34, 144, 167, 135, 58, 229, 70, 93, 139, 152, 214.

II. Von den A. 4½ procentigen Obligationen zweiter Emission:
Littr. b. zu Einhundert Thalern No. 24.
Littr. c. zu Zweihundert Thalern No. 73, 51.

III. Von den B. 5 procentigen Obligationen zweiter Emission:
Littr. a. zu Fünfundzwanzig Thalern No. 17, 50, 72.
Littr. b. zu Einhundert Thalern No. 120, 73, 32.
Littr. c. zu Zweihundert Thalern No. 152, 29.

Diese ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den darin vorgeschriebenen Capitalbetrag vom 3. Juli k. J. ab bis zum 1. September k. J. in der hiesigen Kreis-Communalkasse oder bei den Hrn. Otto u. Co. in Danzig gegen Rückgabe der Kreis-Obligationen mit den dazu gehörigen, erst nach dem 2. Juli k. J. fälligen Zinscoupons in Empfang zu nehmen. (6035)

Pr. Stargardt, 31. December 1868.

Die Kreischaussee-Bau-Commission.

Submission auf Steinkohlen.

Die Lieferung von
94,000 Ctr. Pelton-Main Kohle
56,000 Ctr. Leverson-Wallsend Kohle,
20,000 Ctr. Nettleworth Kohle

für den Bedarf der hiesigen städtischen Gasanstalt pro 1869 soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Copieen der Submissions- und Lieferungs-Bedingungen sind bei unserm Kanzlei-Director Herrn Drasch in Empfang zu nehmen, werden auch auf portofreie Gesuche von demselben per Post versandt werden.

Die Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Steinkohlen für die städtische Gasanstalt" versehen, dem genannten Kanzlei-Director Herrn Drasch bis zum

4. Februar d. J.,
Mittags 12 Uhr,

zuzustellen, in welchem Termine dieselben in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten eröffnet werden sollen.

Königsberg, 4. Januar 1869.

Magistrat
Königl. Haupt- und Residenzstadt. (6013)

Handelsholz-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von ca. 550 Stück starken und extrastarken Kiefern-Bauhölzern aus dem diesjährigen Einschlage des an der flößbaren Alle gelegenen Forstreviers Hohenstein steht unter den im Termin selbst bekannt zu machenden Bedingungen Termin am

Sonnabend, den 23. Januar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Chmielewski'schen Lokale zu Allenstein an.

Die speciellen Aufmaßregister können sowohl bei dem unterzeichneten Oberförster, wie bei den Belaufsbeamten der Schutzbezirke Plautzig, Stabigotten, Reußen, Gradda und Schönfelde eingesehen, die Hölzer selbst jederzeit im Walde in Augenschein genommen werden.

Hohenstein in Ostpreußen, den 5. Januar 1869.

Der Königl. Oberförster.
Hoffmann. (6010)

Inserate in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncen-bureau von Eugen Fort in Leipzig.**

Mähmaschinen.

Die Maschinen-Bau-Anstalt von
Vogel & Co. in Dirschau

empfiehlt den Heeren Gutsbesitzern ihre solide gebauten Mähmaschinen nach dem System von Samuelsohn. Wir ersuchen um die recht frühe Bestellung und versprechen wir dieselben rechtzeitig abzuliefern.

Da wir nur dies eine System bauen, so werden wir demselben um so mehr unsere Aufmerksamkeit zuwenden, um in jeder Beziehung die Herren Abnehmer zufrieden zustellen. Wir liefern die Maschinen nach jedem Bahnhof, der uns aufgegeben wird, franco für den Preis von 200 Thlr. Pr. Crt. (5817)

Bekanntmachung.

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen, daß wir dem Herrn **A. Fast** in **Danzig** den Alleinverkauf unseres Caffee-Schroots, das anerkannt reinste und beste Surrogat, für Danzig übertragen haben.

Herr A. Fast verkauft unser Caffee-Schroot zu unserm Fabrikpreise mit Hinzurechnung der Fracht.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß unser Fabrikat mehrfach nachgemacht worden ist und bitten auf unsere Firma genau zu achten. (4745)

Braunschweiger Actien-Cichorien-Fabrik
zu Rühme
bei **Braunschweig.**

Der in der Resubhastationssache des Grundstücks Klein-Trampken No. 6 auf den **21. Mai 1869** anberaumte Termin wird aufgehoben. (6054)

Danzig, 4. Januar 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Löbau
den 27. December 1868.

Das dem **Rudolph Seidel** in Osterode gehörige Grundstück Pomierken No. 1, abgeschätzt auf 9355 Rt. 18 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Juli 1869,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (6009)

Illustrirter Prämien-Kalender für 1869.
Preis à 5 Sgr.

Jeder Käufer dieses Kalenders ist Theilnehmer eines gemeinschaftlichen Spiels von 8 verschiedenen Viertel-Loosen der Königl. Preuß. Staats-Lotterie, und zwar von 4 Vierteln (No. 68,658, 68,659, 68,660, 68,663) zur 139. und denselben 4 Viertel-Loosen zu der ebenfalls noch im Laufe des Jahres 1869 zur Ziehung kommenden 140. Klasse, welche die Verlagshandlung zu Gunsten der Kalender-Abnehmer gekauft, resp. sicher gestellt hat. Jeder Inhaber eines Prämienkalenders kann das Spiel selbst controliren.

Die Prämien-Kalender sind mit den Loos-Nummern der Pr. Sts.-Lotterie No. 1 bis 95,000 fortlaufend numerirt, und ist jedem Kalender eine dieser Nummern auf der Vorderseite des Umschlags aufgedruckt. Es soll nun der Gewinn, welcher in der 139. Klasse der K. Pr. Staatslotterie von der Nummer 68,658 gezogen wird, demjenigen Kalenderkäufer zufallen, dessen Kalender die Nummer des Looses trägt, welches in der Staats-Lotterie den Gewinn von 150,000 Thalern zieht. Die Gewinne der folgenden 3 Loosnummern fallen auf diejenigen Nummern, welche in dieser Klasse mit 100,000, 50,000 und 40,000 Rt. herauskommen. Für die 4 Viertel-Loose der 140. Klasse der Staatslotterie bleibt die Aussicht auf Gewinn dieselbe. **Im Uebrigen verweisen wir auf den jedem Kalender vorgedruckten speciellen Spielplan,** welcher der Verlagshandlung gegenüber **als contractlich bindend anzusehen ist.** Im glücklichen Falle kann von einem Einzelnen mehr als 37,000 Rt. gewonnen werden, und ohne Einsatz, da der Kaleder, welchen man mit in den Kauf erhält, sehr preiswürdig und unter Brüdern und Schwestern seine 5 Sgr. werth ist. (6074)

Vorrath befindet sich bei

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Von den in der Fabrik von **G. W. Gail & Ax Baltimore** fabricirten

Amerikanischen Tabacken

habe neue Zusendungen erhalten und empfehle ich dieselben zu ermäßigten Preisen. (4094)

Emil Rovenhagen.

Daten-Anzeiger pro 1869

sind eingetroffen bei (4094)

Emil Rovenhagen,
A. de Payrebrune.

Conto-Bücher

in verschiedenen Liniaturen, aus der rühmlichst bekannten Fabrik von (4094)
J. C. König & Ebhardt, Hannover,
empfehlen zu Fabrikpreisen

Emil Rovenhagen,
A. de Payrebrune.

Conto-Corrente

in verschiedenen Liniaturen empfiehlt (4094)

Emil Rovenhagen.

Empfehlung
von

I. Englischem Futterrüben-Saamen für Land-Ackerwirthe.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1–3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10–15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schaale kirschbraun, mit großen saftreichen Blättern. Die erste Aussaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Anfangs März oder im April. Die Ernte ist sodann im Juli, so daß dieser Acker zum zweiten Male mit derselben Rübe bestellt werden kann. Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Raps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 2 Rt. und werden damit 2 Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen circa 230 bis 260 Scheffel. Mittelsorte 1 Rt. Unter ¼ Pfund wird nicht verkauft.

II. Dem Bokharaschen Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz vortrefflich. Er wird vom April bis August gesäet und liefert bei zeitiger Aussaat und nicht ganz armem Boden 3–4, auf gutem sogar 5 Schnitt. Soll der Klee als Grün- oder Trockenfutter verwendet werden, ist allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von ¾ Ellen nöthig, da die zarten Blätter und Stengel dem Vieh mehr zusagen. Will man jedoch den Klee vorzüglich des Saamens wegen anbauen, so lasse man ihn fortwachsen. Er bluht von Ende Mai bis August ungewöhnlich reich und wird häufig von Bienen besucht. Blüthen und Blättern ist der feinste Waldmeistergeruch eigen; es läßt sich aus ihnen Thee und Maitrank bereiten. Das erste Futter des zweiten Jahres giebt es im April. Der Ertrag ist ein ungemein reichlicher und empfiehlt sich vorzugsweise dieser Bokharasche Riesen-Honig-Klee zum Anbau mehr als jede andere Kleegattung, weil er schneller und höher wächst und einen feinen Geschmack hat. Der Morgen liefert an 600 Ctr. grünes Futter und ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfund. Das Pfund Saamen kostet 1 Rt. Unter ¼ Pfund wird nicht abgegeben.

III. Schottischen Riesen-Turnips-Runkelrüben-Saamen

Diese Rüben werden 18–22 Pfund schwer, haben gelbes Fleisch und große saftreiche Blätter; das Pfund kostet 10 Sgr. Ertrag pro Morgen 450 Ctr.

IV. Linum americanum album (verum).

Lein, neuer amerikanischer weißer, sehr zu empfehlen wegen seiner Länge und seiner sehr weißen, festen, seidenartigen Fibern.

Dieser Lein-Saamen kostet à Pfund 10 Sgr., 10 Pfund 3 Rt.

Es offerirt diese Saamen

Ferdinand Bieck
in Schwedt a. O.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt.

Wichtig für Korn- und Holzfirmen.

Danziger Häuser, welche aus **Galizien** auf der Weichsel Korn und Holz zu beziehen wünschen, belieben sich zu wenden an: **Hrn. A. Wiesner in Rzeszów, Galizien.** (2230)

Goldfische empf. **August Hoffmann,**
Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.

Valencia-Apfelsinen, süße Frucht, empfiehlt in Kisten und ausgezählt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Unterricht in der doppelten Buchführung und Comtoirwissenschaft nach der kürzesten Methode ertheilt **A. Brauns**, Vorstädtischen Graben No. 44 H. (6090)

Zum Frisiren in den neuesten Ballcoiffuren zu den bevorstehenden Bällen empfiehlt sich **billigst** **Franziska Dänke,**
Breitgasse No 45, 1 Treppe.

Täglicher Holzverkauf in Meisterwalde.

Um zu räumen, wird sämmtliches trockenes Klobenholz, Schirrholz, mit starkem Birken- und Buchenholz vermischt, Deichselstangen, Leiternbäume, Pflugschwinge, Eggebalken zum billigsten Preise verkauft. (5866)

Trockene Stubben per Klafter 31 und 36 Sgr.

Eine am hiesigen Platze belegene Malzfabrik verbunden mit Getreidedarre, ist aus freier Hand zu verkaufen. Außer den zwei vieretagigen massiven Darrgebäuden gehören zu derselben zwei an zwei Hauptstraßen belegene Wohngebäude mit einem Miethsertrage von über 500 Thlr. Der ganze Häusercomplex ist zusammenhängend und seiner großen Ausdehnung wegen zur Einrichtung einer Brauerei oder anderem gewerblichen Unternehmen besonders geeignet. Feuerversicherung 16,500 Thlr. ohne Fundamente und Kellermauern. - Preis 14,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr. Nähere Auskunft wird Herr **Ferdinand Mix**, Langenmarkt No. 4, zu ertheilen die Güte haben. (5905)

In der Mitte des Monats **Februar** beginnt der Verkauf der Kammwoll-Sprungwidder in Traupel bei Freistadt in Westpreußen.

(6082) **Das Dominium zu Traupel.**

Mein Reitpferd, Grauschimmel, 6 Jahre alt, fehlerfrei, ca. 5" groß, mit weißer Mähne und Schweif, ist als elegantes Wagen-Pferd höchst zu empfehlen und zu verkaufen in Tockar bei Zuckau. (6005)

Ein Destillir-Apparat von 500 Quart, mit 3 Becken, 2 Kohlen-Cylinder und Kühler, nach neuester Construction gearbeitet, fast neu, ist billig zu haben bei (6059)

Carl Bracklow in Bromberg.

Verkauf einer Hofbesitzung.

Das Grundstück Dakau 4 (2 Meilen von Stuhm, Westpr.,) mit einem Areal von 273,78 Morgen pr. Ackerland und Wiesen nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden wird am **25. Januar 1869** durch die Kreisgerichts-Commission zu Riesenburg verkauft. Dasselbe ist empfehlenswerth. Unter Umständen ist das Grundstück Gunthen 4 von ca. 2⅔ Hufen culm., welches mit dme Obigen grenzt, auch verkäuflich. (5675)

Ein **junges Mädchen** aus anständiger Familie, das in der Wirthschaft erfahren und Kindern den Elementar-Unterricht ertheilen möchte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement unter No. 6095 in der Expedition d. Ztg.

Ein Inspector, 13 Jahre bei der Wirthschaft, erfahren im Drainiren und im Stande, selbstständig das Feld abzunivelliren, sucht von sofort oder zum 1. Febr. eine Stelle. Offerten werden erbeten unter O. P. poste restante Danzig.

Ein Speicher-Grundstück mit Hofplatz wird zu kaufen gesucht. Offerten unter No. 1000 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein gebildeter Landwirth, der bereits 12 Jahre in renommirten Wirthschaften thätig ist, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. April d. J. eine andere erste Inspectorstelle. Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre R H. Dirschau poste restante.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann mit dem 1. März als Lehrling in meinem Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft placirt werden.

M. D. Mendelson,
(5876) Bütow in Pommern.

Ein Obersecundaner, noch der poln. Sprache mächtig, von auswärts, sucht seinen Kenntnissen angemessene Beschäftigung. Adr. unter No. 6089 in der Expedition d. Ztg.

Ich suche einige junge Leute als tüchtige Verkäufer für mein Lotteriegeschäft. Antritt vom 1. März a. c. (6057)

D. Kaufmann,
Hamburg. Neust. Fuhlentwiete 7.

Bei einem 7jährigen Knaben wird zum sofortigen Antritt ein Lehrer, vorzugsweise Primaner oder Secundaner eines Gymnasiums, gesucht. Meldungen unter R. H. No. 6017 in der Expedition dieser Zeitung.

Braunsberg.
Rheinischer Hof,

neu und comfortable eingerichtet, aufmerksame Bedienung, solide Preise. (5883)

A. Trint.

Restaurant de Passage,
Breitgasse 128/29.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich unter obiger Firma ein **Wein-, Bier- u. Billard-Local** mit dem ergebenen Bemerken, daß ich Alles aufgeboten, um mein Etablissement zu einem recht comfortabeln einzurichten. Ich erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum, wie meine geehrten Freunde und Bekannten unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung zu zahlreichem Besuche einzuladen. (6097)

Danzig, den 9. Januar 1869.

Franz Schröder.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.